



ПРАВДА

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Ersteilt seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 6. Januar 1977

Nr. 4 (2 869)



PAWLODAR. Das Kollektiv des Aluminiumwerks hat die vorgegebenen Ausrichtungen erzielt. Zwei Sorten des Aluminiums wurde das staatliche Gütezeichen verliehen. Die Einführung der neuen Technik, die Automatisierung der Steuerung des technologischen Prozesses ermöglichen es, die Arbeitsproduktivität um 3 Prozent zu heben.

SCHWETSCHENKO. 25 Millionen Kubikmeter Gas aus Mangyshlak — bedeutend mehr als in der entsprechenden Jahresfrist. Die erfolgreiche Fernrohrleitung Mittelasiens — Zentrum zugeführt. Anderhalb Normen erfüllen täglich die Operateure Sergej Ossin, Alexander Michailenko, Viktor Zapko, Mucht Sarfow, die in der Region städtische Kasachstans — Tenge, die unter der Devisen arbeiten. Dem 60. Jahrestag des Großen Oktober — sechzig Wochen Stoßarbeit.

UST-KAMEHOORSK. Das hiesige Kondensatorenwerk hat in diesem Jahr die erste Partie Erzeugnisse an die Verbraucher abgeliefert. Das Betriebskollektiv ist mit der Erfüllung des Plans und den sozialistischen Verpflichtungen im Jahresablauf erfolgreich fertig geworden. Jetzt hat sich in allen Hallen der Weltgewerke für ein würdiges Begehen des 60. Jahrestags des Großen Oktober entfallen.

DSEHASKAGAN. An der dritten Bauphase der Schwelzwerke der Kupferhütte hat man die ersten Erzeugnisse erhalten. Die Kapazitäten, die an der Schwelle des neuen Jahres in Betrieb genommen wurden, eröffnen weitgehende Möglichkeiten für die Intensivierung der Hauptproduktion.

KOKTSCHETAW. Sechs Erzeugnisse des Gerätebauwerks tragen das staatliche Gütezeichen, drei von ihnen wurde es an der Schwelle des neuen Jahres verliehen. Die Betriebskollektive will zum Abschluß des Planjahres die Hälfte aller Erzeugnisse mit dem Gütezeichen liefern.

URALSK. Das Kollektiv des Leninskondensatorenwerks hat in diesem Jahr die ersten Erzeugnisse an die Verbraucher abgeliefert. Das Betriebskollektiv ist mit der Erfüllung des Plans und den sozialistischen Verpflichtungen im Jahresablauf erfolgreich fertig geworden. Jetzt hat sich in allen Hallen der Weltgewerke für ein würdiges Begehen des 60. Jahrestags des Großen Oktober entfallen.

SEMIPALATINSK. Die Mechanisatoren des Gebiets haben 340 Traktoren in die Betriebsflotte gestellt. Der Reparaturzeitplan wird überfüllt.

Auf Hochtouren

Der Aufruf der Koktschetawer Landwirte an die Landwirte der Republik zur Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs um reiche und qualitativ hochwertige Erträge im Landbau vorbestehenden Frühjahrstellung hat im Arbeitskollektiv der Rayonvereinigung „Kasschoschotechnika“ in Leninsk breiten Anklang gefunden. Mit Arbeitsfervor und Zielvorgang kam das Kollektiv zum Finish des laufenden Planjahres.

Die Instandsetzung der Technik wird von ihm in hoher Qualität und hohem Tempo durchgeführt. Immer mehr Maschinen verlassen die Reparaturwerkstätten und reihen sich in die Betriebsflotte ein. Der sozialistische Wettbewerb im Kollektiv der Werktätigen breit entfaltet und trägt dazu bei, daß viele Reparaturarbeiter 150-170 Prozent des Tagessolls leisten.

H. MANN
Gebiet Aktjubinsk

Stahlgießerei — heißt Stoßarbeit leisten

Schrittmacher haben das Wort

„Ich erinnere daran, daß wir im August 1973 darüber sprachen, daß 20 Zentner Getreide je Hektar mit der Zeit für Kasachstan zur Norm werden können. Ich möchte wiederum die Aktualität dieser Aufgabe betonen...“ Diese Worte des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen Leonid Iljitsch Bresniew, die er am 3. September 1976 auf der

hauptsächlich mit den Eggen Big-3 abgedeckt. Das sind vorzügliche Geräte! Und in diesem Jahr werden wir die Feuchtigkeit nur mit dem Big-3 abdecken. Den Acker werden wir vor der Aussaat mit Scheuchschwämmen bearbeiten und zwar unbedingt zweispurig. Den Abstand zwischen der Bodenbearbeitung vor der Aussaat und der Saat selbst

Kombiführer herangebildet und andere ausgebildet. Während der Aussaat und Ernte kommen wir deshalb mit eigenen Kadern aus, führen alle Arbeiten in den besten agrotechnischen Terminen durch.

Im vergangenen Jahr wurde auf Initiative des Komsomolmities in unserer Abteilung eine Komsomolzen- und Jugendfeldbaubrigade organisiert. Watscheslaw Dzenko, Alexander Gitschko, Wilhelm Hehn, Wassili Fedorenko, Michail Fedorenko, Michail Roguski, Dmitri Subtschenko und viele andere halten mit den erfahrenen Mechanisatoren Schritt und erfüllen auch ausgerechnet alle Arbeiten, die ihnen anvertraut wurden. Neben ihnen waren stets die erfahrenen Lehrmeister Ilya Dubowski, Wladimir Tschelnin, Iwan Danur, Iwan Rabus, Iwan Gansha u. a.

Unsere Aufgabe für 1977: 17 Zentner je Hektar zu ernten. Mit der Vorbereitung des Samenguts sind wir fertig (es ist auf die Qualität der ersten Klasse gebracht). In hohem Tempo wird die Schneehäufung fortgesetzt, wobei schon zum zweiten Mal auf der gesamten Fläche — 8000 Hektar — die Schneehäufung durchgeführt. Hohe Arbeitsergebnisse haben die Traktoristen F. Belt und M. Muslachmetow erzielt, die die Schneefurche auf einer Fläche von mehr als 2000 Hektar je Tag gezogen haben.

Die ersten 20 Zentner Getreide je Hektar bekommen wir schaffen. Das Neuland, das unsere Väter erschlossen haben, wird in die Hände der zweiten Generation der Neulandbesitzer stabilen Ernteerträge hergeben.

Alexander HEIN,
Brigadier der Komsomolzen- und Jugendbrigade Nr. 4 im Sowchos „Nowobratsk“
Gebiet Zellinograd



Im Brennpunkt — Ernte 77

Wichtiges Agrarverfahren

Mit jedem Tag wächst in der spezialisierten Wirtschaftskombinat Kirow-Tu, Gebiet Koktschetaw, das Tempo der Schneehäufung. Die Fläche, auf der die Schneehäufung abgeschlossen ist, beträgt mehr als 16000 Hektar. Führend sind im sozialistischen Wettbewerb die Mechanisatoren der ersten Traktorenfeldbaubrigade, die der erfahrene Ackerbauer Iwan Sajalet auf der gesamten Aussaatfläche hat die Schneehäufung durchgeführt. Hohe Arbeitsergebnisse haben die Traktoristen F. Belt und M. Muslachmetow erzielt, die die Schneefurche auf einer Fläche von mehr als 2000 Hektar je Tag gezogen haben.

Die ersten 20 Zentner Getreide je Hektar bekommen wir schaffen. Das Neuland, das unsere Väter erschlossen haben, wird in die Hände der zweiten Generation der Neulandbesitzer stabilen Ernteerträge hergeben.

Streng nach dem Zeitplan

Punkt 9 Uhr morgens herrscht in der Werkstatt des Kirow-Sowchos, Gebiet Tschimkent, bereits Hochbetrieb. Die Reparaturarbeiter halten sich an einen strengen Zeitplan. Die Überholung der Traktoren wird in breiter Front geführt. In der letzten Dezemberdekade reichten sich in die Betriebsflotte 10 Traktoren, 2 Mähmaschinen, 3 Kultivatoren, 6 Sämaschinen und a. m. ein.

Hauptkennziffern der Qualität

Vor mehr als zwei Monaten wurde im Kirow-Sowchos, Gebiet Pawlodar, eine Kommission zur Abnahme der überholten Technik gebildet. Bereitgestellt sind zur Zeit schon 25 Traktoren, 14 Sämaschinen, alle Flügel, 50 Prozent der Sämaschinen, ein bedeutender Teil Getreidekombines und andere Technik.

Für jede vorfristig überholte Maschine, die Prüfung bestanden hat und von der Kommission angenommen ist, bekommt die Reparaturbrigade eine Geldprämie. Die Namen der Mechanisatoren kommen an die Ehrenliste der Traktoren oder Mähmaschinen werden mit dem Sowchosgütezeichen versehen.

Das Tempo beschleunigen

Stoßarbeit leisten heute die Reparaturarbeiter des Sowchos „Pawlowski“, Gebiet Kustanal. Vor Neujahr stellen sie um eine Woche früher 30 Kombines in die Betriebsflotte. Führend sind im sozialistischen Wettbewerb die Schlosser S. Brandt und L. Salenko, N. Ignatjuk und andere.

Das hohe Tempo der Überholung gewährleistet der exakt organisierte sozialistische Wettbewerb. Das Fazit wird am Wochenende gezogen. Der Sieger bekommt den Wanderpokal, eine Geldprämie. Zur Überholung der Technik sind die Wirtschaften organisiert herangezogen. Das ermöglicht es, die Überholung der Technik im ersten Quartal des neuen Jahres völlig abzuschließen.

Naßspeicherung auf Hochtouren

Hundert Aggregate durchfurchen das Schneeland in den Sowchosen und Kolchosen des Gebiets Nordkasachstan. Die weißen Furche ist hier schon auf 2 Millionen Hektar gezogen. Unter den ersten sind die Mechanisatoren des Sowchos „Woswyschenski“. Die Naßspeicherung wird fortgesetzt.

Planmäßig und zielstrebig

Beratung des Partei- und Wirtschaftskomitees Kasachstans in Alma-Ata sprach, hat unsere Brigade ein Kampffprogramm aufgenommen.

Im ersten Jahr des zehnten Planjahres hat die Brigade bereits von jedem der 6153 Hektar zu 14,3 Zentner Getreide geerntet. Dieses unsere Kennziffer ist die höchste im Sowchos. Trotzdem finden wir uns damit nicht ab: die Brigade hat beschlossen, im zehnten Planjahr 20 Zentner je Hektar zu ernten.

Was wird zu diesem Zweck schon heute unternommen? Wir sind uns dessen bewußt, daß der Kampf um hohe Ernteerträge nicht irgendeine Agrarkampagne ist, sondern eine planmäßige, zielstrebige Arbeit im Laufe des ganzen Jahres. Unsere Landwirte sind reich an organischen und Mineralbestandteilen. Doch liegen sie in der Zone ungenügender Feuchtigkeit. Es gibt hier nur einen Ausweg: möglichst viel Naß auf den Feldern im Winter anzuheufen, im Frühjahr aufzufahren und in den Sommerkampagne die Feuchtigkeit haben wir im vorigen Jahr

kürzen wir dabei bis auf 3-4 Stunden.

Wir empfinden ständig die Forderung des Staates um die weitere Entwicklung der Landwirtschaft und ihre Intensivierung. Wir werden systematisch mit hochproduktiver Technik, mit Düngemitteln versorgt. Unter anderem in diesem Jahr werden wir zweimal mehr Dünger in den Boden bringen als im vorigen. Um hohe stabile Ernteerträge zu garantieren, müssen vor allem die Regeln der Agrotechnik strikt eingehalten werden: erstens muß der Herbstacker auf der gesamten Fläche ohne Umbruch geegelt und nur Elitesaatgut darf gesät werden. Zweitens ist es durchaus notwendig, einen Schwarzacker zu haben, der ungefähr 20 Prozent der Aussaatfläche beträgt. Viehjährige Erfahrungen haben gezeigt, daß man eben nur die Brüche hohe und Hauptsaats — stabile Ernteerträge erzielen kann.

Mit jedem Jahr wächst die Energieausstattung der Landwirtschaft. Um aber die moderne Technik effektiver zu nutzen, sind erfahrene, hochqualifizierte Mechanisatoren nötig. Alljährlich werden im Sowchos Traktoren,

Mit einem neuen Schuß Energie

Das Jahr 1976 wird für immer in meiner Erinnerung bleiben. Es war eine schöne Zeit, ausgefüllt mit kleinen und großen Sorgen und Freuden. Jeder Monat war für mich eine kleine Stufe vorwärts zu meinem Sieg. Ich hatte mich Anfang des Jahres verpflichtet, 6000 Kilo Milch beim Plan 5000 Kilo je Kuh zu melken. Ich bin stolz, meine Verpflichtung nicht nur erfüllt, sondern auch überboten zu haben. Meine Leistung beträgt 7320 Kilogramm Milch je Kuh. Ich bin der Partei und der Regierung sehr dankbar, daß sie meine Arbeitserfolge hoch eingeschätzt und mir den Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ mit dem Leninorden und der Goldmedaille

„Sichel und Hammer“ verliehen haben.

Die hohe Auszeichnung verpflichtet zu vielem. Und ich habe beschlossen, im nächsten Jahr die erreichte Zielmarke zu überschreiten. Dafür sind genug Reserven vorhanden. Mehrere Jahre wetteifere ich mit meinen Freunden Olga Sergejewna. Sie ist eine erfahrene Melkerin, die sich hohe Achtung in unserem Kollektiv erfreut. Sie hat in diesem Jahr ebenfalls 7300 Kilo Milch je Kuh gemolken. Ihr Erfolg ist auch meine Freude.

Nunmehr zwanzig Jahre arbeite ich in der Milchfarm Nr. 1. Von Jahr zu Jahr steigen die Milchträge, weil sich unsere Erfahrungen mehr und mehr

sehr wichtig ist, die Futterbasis festigt. Deshalb gelingt es mir und anderen Melkerinnen, die Leistungen stets zu erhöhen. Genügt zu sagen, daß der Durchschnittsertrag in diesem Jahr in unserer Milchfarm 4600 Kilo Milch je Kuh beträgt. Wir haben also für das zweite Planjahr des laufenden Planjahres, sowie auch für die nächsten ein sicheres Fundament geschaffen und können heute unsere Erfolge ausbauen.

Antonina PLACHINA,
Melkerin der Zuchtwirtschaft „Kamenskij“
Gebiet Alma-Ata

Des Sieges sicher

Gleich mit der Gründung des Bergbauaufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbal begann ich in Rudny als Bohrer zu arbeiten. In den vergangenen Jahren ist das Kombinat große Fortschritte durch moderne Ausrüstungen durch modernisiert. Auch ich habe meine veraltete Bohranlage gegen eine neueste Fräsbohranlage ausgetauscht. Seit 1966 lete ich eine Bohrerbrigade, deren Bestand fast ohne Veränderung geblieben ist: Fjodor Breslew, Alexei der Sirauch, Michail Belenowitsch sind hier schon etwa zehn Jahre tätig. Wir arbeiten zu zwei Mann in der Schicht und treffen uns während des Schichtwechsels, tauschen Meinungen und Ratschläge aus. In den letzten acht Jahren gab es keinen einzelnen Fall, wo die Brigade ihren Jahresplan nicht erfüllt hätte. Zum 20. Jahrestag des Kombinatbestehens wurde der ersten Platz unter den Bohrerbrigaden. Für die vorfristige Erfüllung des neunten Planjahres wurde jeder von uns mit dem Abzeichen „Sieger im Wettbewerb“ gewürdigt.

Brüche, hilf dir selber, aber vergrößere nicht deine Kameraden, wenn er deine Hilfe nötig hat. Jeder ist nicht nur vor sich selbst, sondern auch vor seiner Brigade verantwortlich. Kommt die Schicht, kann man überzeugt sein, daß die Mechanismen in bester Ordnung sind und es theoretisch keine Stillstände geben werden. Ich mache mir dabei ein Resultat wie es so die Redensart ist, aus dem allgemeinen Kessel. Die Männer verstehen, daß die Arbeit jedes einzelnen auf das allgemeine Resultat wirkt und sie sind deshalb stets bemüht, gewissenhaft ihre Pflichten zu erfüllen. Die Arbeit geht bei uns deshalb flott voran, weil wir mit Herzblut dabei sind. Unser Beruf hoch schätzen. Nehmen wir z. B. Michail Belenowitsch, Maschinistengehilfe, mit dem ich bereits acht Jahre zusammen arbeite. Auf ihn können wir uns voll und ganz verlassen. Dasselbe kann man auch von den anderen Mitgliedern des Kollektivs sagen. Im 1976 wurde unserem Kollektiv der Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“ verliehen und wir tragen seitdem diesen Namen mit Stolz im Wettbewerb mit der Brigade von G. Anissimow der 25. Bohranlage waren wir im 3.

Otto VOGEL,
Brigadier der Bohranlage 21,
Rudny

Nach der Absolvierung einer technischen Berufsschule kam Heinrich Schenkel in den Sowchos „Krasnopartanski“, Gebiet Ostkasachstan. Heute zählt er bereits zu den besten jungen Mechanisatoren der Wirtschaft.

Zusammen mit seinen Arbeitskollegen A. Wetgulin und E. Wirr ziehen sie täglich auf 130-150 Hektar die weißen Furchen, was mehr als die Norm ist.

UNSER BILD: Der Mechanisator Heinrich Schenkel
Foto: W. Pawlunla

Winteragrokomples in Aktion

Die Mechanisatoren des Sowchos „Chmelntzki“ bemühen sich in diesen Tagen viel um die Schaffung eines festen Fundaments für die künftige Ernte. Zur Zeit ist der ganze Saatgutfonds schon II. und I. Klasse. Der Agrarrest der Wirtschaft hat jedoch die zusätzliche Vorbereitung des Weizen Saatguts organisiert, damit es nur erster Klasse sei.

Sobald die Felder mit einer genügend Schneehaut bedeckt waren, wurde im Sowchos organisiert mit der Winternassspeicherung begonnen. Alltäglich sind dazu 13-14 Schneepflüge im Einsatz. Die Felder werden hauptsächlich von Traktoren „Kirovets“ mit gepaarten Schneepflügen bearbeitet. Die Schneehöhe in 4-5 Meter Entfernung liegt. In den sozialistischen Wettbewerben sind drei Brigaden getreten. Voran ist die Brigade Nr. 2, die Wladimir Schmygolew leitet. Hier arbeiten 4 Traktoren „Kirovets“ mit gepaarten Pflügen. Die Mechanisatoren, Eduard Hanckel, Rametulla Batdulov, Alexander Waranin überarbeiten täglich ihr Soll. Damit der Sowchos schneller mit der Schneehäufung fertig

werde, helfen dabei auch die Mechanisatoren der Pawlodarer Maschinenprüfung die Brüder Wladimir und Alexander Hanckel.

Fortgesetzt wird mit der organischen und Mineraldüngergabe. Für mehrjährige Gräser und Mais sind schon 148 Tonnen Ammoniaksalpeter in den Boden gebracht. Für Hackkulturen — 8000 Tonnen Stallung. Die Arbeit wird mit eigenen Kräften fortgesetzt.

Zwecks Heranbildung junger Mechanisatorenkader funktioniert die künftige Ernte. Schon wäh im Sowchos eine Filiale der Ländlichen Technischen Berufsschule

Nr. 56 in Galinko, die 34 Personen besuchen. Den Unterricht erteilt im Sowchos eine Filiale der Ländlichen Technischen Berufsschule

Parallel besteht auch noch ein Agrarzirkel, wo die Landwirte die fortschrittlichen Arbeitsmethoden des Feldbaus studieren. Für die künftige Ernte wird in breiter Front schon heute gesorgt.

Eduard WIENS
Gebiet Pawlodar

Demonstration der Brudersolidarität

Am 4. Januar fand ein Treffen von Vertretern der Werktätigen der Hauptstadt, der sowjetischen Gesellschaftsorganisationen mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Erster Sekretär der Partei Chile, Genossen Luis Corvalan, statt.

Die Moskauer begrüßen herzlich den mutigen Führer der ruhmvollen Kommunistischen Partei Chiles, der über drei Jahre lang in faschistischen Kerker verbracht hatte. Seine Standhaftigkeit und sein Mut inspirierten das chilenische Volk zum Kampf gegen die Tyrannei, für die Demokratie und Freiheit auf chilenischem Boden.

Neben Genossen L. Corvalan befanden sich im Präsidium das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, B. N. Ponomarew sowie das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Komitees für Parteikontrolle beim ZK der KPdSU A. J. Peltsche, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des Moskauer Stadtparteikomitees, der die Kundgebung eröffnete, erklärte die Befreiung von Luis Corvalan sei ein bedeutendes politisches Ereignis und ein großer Sieg der fortschrittlichen Kräfte. Sie wurde durch wirksame und konsequente Aktionen der KPdSU, des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Bresniew, persönlich, der Bruderparteien der Länder der sozialistischen Gemeinschaft der Internationalen kommunistischen Bewegung und dank den energischen Anstrengungen internationaler Organisationen und der fortschrittlichen Öffentlichkeit in allen Ländern möglich.

A. P. Kirilenko, Mitglied des Politbüros, Sekretär des ZK der

Anwesend waren auch der Generalsekretär des ZK der Brasilianischen Kommunistischen Partei L. G. Prestes, der Vorsitzende der Kommunistischen Partei der USA H. Winston, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Uruguays R. Arismendi, der Exekutivsekretär der Populär-Union Chiles G. Almeida, der Vorsitzende des Weltgewerkschaftsbundes E. Pastorino, die Mitglieder der Politkommission des ZK der KP Chiles G. Marin, O. Millas, A. Sorrella, V. Tetteborn, der Stellvertretende Generalsekretär der Sozialistischen Partei Chiles A. Sepulveda, das Mitglied des ZK der Arbeiter- und Bauernpartei (MAPU) Chiles J. Esteves, der Vorsitzende der internationalen Kommission für Untersuchung der Verbrechen der Militärjunta in Chile J. Södermann, der Präsident des Weltbundes der Demokratischen Jugend P. Lapicrelle.

W. V. Grischin, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des Moskauer Stadtparteikomitees, der die Kundgebung eröffnete, erklärte, die Befreiung von Luis Corvalan sei ein bedeutendes politisches Ereignis und ein großer Sieg der fortschrittlichen Kräfte. Sie wurde durch wirksame und konsequente Aktionen der KPdSU, des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Bresniew, persönlich, der Bruderparteien der Länder der sozialistischen Gemeinschaft der Internationalen kommunistischen Bewegung und dank den energischen Anstrengungen internationaler Organisationen und der fortschrittlichen Öffentlichkeit in allen Ländern möglich.

A. P. Kirilenko, Mitglied des Politbüros, Sekretär des ZK der

KPdSU gratulierte Luis Corvalan im Namen des ZK der KPdSU, der 16 Millionen sowjetischen Kommunisten und des gesamten Weltvolkes herzlich zu seiner Befreiung aus der Gefangenschaft der faschistischen Diktatur.

An L. Corvalan gewandt sagte A. P. Kirilenko, daß die kurzen Zeit, die Sie in unserem Lande sind, erhielt allein das ZK der KPdSU mehr als 30000 Briefe und Telegramme, in denen sowjetische Bürger, Kollektive von Werktätigen und gesellschaftliche Organisationen Sie zur Befreiung nach mehr als drei Jahren Haft beglückwünschten und Bannurufe über Ihren Heldennut, über Ihren wahrhaft ritterlichen Edelmut und über Ihre hervorragenden Eigenschaften als politischer Kampfer und Führer und das Glück der werktätigen Menschen bekundeten. Der Kampf für die Befreiung von Luis Corvalan war zu einem glänzenden Demonstration der großen Rolle und der Wirksamkeit des proletarischen Internationalismus geworden. Er veranschaulichte überzeugend, welche gewaltige Kraft die internationale Solidarität der Werktätigen verschiedener Länder und all Jener ist, denen die Ideale der Freiheit und des Humanismus teuer sind.

Bei den sowjetischen Menschen hatte die Machtübernahme in Chile durch die Regierung der Unidad-Popular, deren Kern Kommunisten und Sozialisten bildeten, außerordentlich Verdammnis gefunden. Die chilenische Revolution hat eine tiefe Spur nicht nur in der Geschichte Chiles, sondern auch weit außerhalb seiner Grenzen hinterlassen.

Demonstration der Brudersolidarität

(Schluß, Anfang S. 1)

Heute ist die Freiheit des chilenischen Volkes im Interesse des Imperialismus und der imperialistischen Oligarchie vom Stiefel des faschistischen Militärsklüngels zertrümmert und im Blut der Werktätigen ertränkt.

Die chilenische Nation hat bei den sowjetischen Menschen großen Schmerz hervorgeufen. In unserem Land hat sich eine Massenbewegung der Solidarität mit den Patrioten und Demokraten Chiles entfaltet. Der XXV. Parteitag der KPdSU hat die Erklärung „Freiheit für die Gefangenen und die Reaktionen“ verabschiedet, in der mit Nachdruck gefordert wurde, Luis Corvalan, die Funktionäre der Kommunistischen, Sozialistischen und anderer Unidad-Popular-Partei und alle Angehörigen des faschistischen Regimes freizulassen.

A. P. Kirilenko betonte, daß die Kampfkraft „Freiheit für Luis Corvalan und die anderen chilenischen Patrioten“ ein Stimulus für Aktionseinheit und Solidarität der Reihen aller war, denen die Interessen der Völker treu sind.

Die Geschichte der chilenischen Revolution hat wieder einmal die Wahrheit bekräftigt, daß der Imperialismus und seine Marionetten, sobald sie mit einer realen Gefahr für die Interessen der Monopole konfrontiert werden, zu jedem Verbrechen fähig sind. Sie entledigen sich selbst jeden Anspruchs von Demokratie, treten die elementarsten Freiheits- und Menschenrechte mit Füßen, rechnen ohne Gerichtsverfahren und Urteil mit ihren politischen Gegnern ab und werfen Tausende von Tausenden Patrioten in Gefängnisse und Konzentrationslager.

Und das geschieht heute nicht nur in Chile. Systematisch werden die Menschenrechte in Uruguay, Guatemala, Paraguay, Hal-

bin und in einer Reihe anderer Länder verletzt. Wo Terror, Folterungen und polizeiliche Willkür herrschen.

Die unermüdlichen, fruchtbareren Tätigkeit der KPdSU und ihres Zentralkomitees unter Leitung von L. I. Breschnew sieht die werktätige Menschheit mit Recht eine Verkörperung der Grundanlagen und ihrer Hoffnungen auf eine leuchte Zukunft.

Vor den Augen der Unterdrückten steht das Beispiel der historischen Siege der Völker von Vietnam, Laos, Kambucha und Angola, der Erlangung der nationalen Unabhängigkeit durch die Völker der ehemaligen Kolonien und der Sturz der faschistischen Regimes in Portugal und Griechenland.

A. P. Kirilenko sagte weiter: Der Faschismus ist auch in Chile zum Scheitern verurteilt. Unter den schweren Bedingungen der illegalität kämpfen Kommunisten, Sozialisten und andere Linkskräfte dieses Landes gegen die Tyrannei. Die Stärke der Schlagen gegen das faschistische Regime hängt letzten Endes davon ab, wie geschlossen alle Unidad-Popular-Parteien und alle Kommunisten und die Sozialisten, gegen den gemeinsamen Feind vorgehen. In der Aktionslinie liegt die Gewähr ihres künftigen Sieges.

A. P. Kirilenko versicherte die Patrioten und die Demokraten Chiles, daß die KPdSU und das Sowjetvolk auch in Zukunft unermüdlich dafür kämpfen werden, daß dem Terror der faschistischen Junta Einhalt geboten, die Befreiung der Führer der Kommunistischen und der Sozialistischen Partei und der anderen Unidad-Popular-Parteien erreicht und das Leben der in die Gefängnisse geworfenen chilenischen Patrioten gerettet werde.

Unsere Klassenbrüder und alle Kämpfer für Freiheit und Unabhängigkeit der Völker, die in den Gefängnissen und Konzentrationslagern leiden, können sicher

besten menschlichen Gefühle empfindet.

Er dankte dem sowjetischen Volk, der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und dem Generalsekretär der KPdSU, L. I. Breschnew, und sagte: Die außerordentlich große und allseitige Solidarität des sowjetischen Volkes und der KPdSU mit dem chilenischen Volk ist eine glänzende Bestätigung der Treue zu den Leninischen Prinzipien, zum proletarischen Internationalismus, zum Kampf gegen Faschismus, wo immer er sich auch zeigen möge, der Treue zur Sache der Freiheit aller Völker der Erde.

Pinohet versucht die Regierungen einiger westlicher Länder mit dem Märchen irreführen zu lassen, sein Regime sei liberaler. Mehr noch, er erklärt zynisch, daß es heute nur einen einzigen politischen Gefangenen, nämlich meinen Halbgefährten Logo Montes, gebe.

Auf der von der Junta herausgegebenen Zeitschrift „Que Pasa“ gibt es im Lande 3 000 Menschen, die sich in Untersuchungshaft befinden oder verurteilt sind. Die Zahl der Verschwollenen erreichte 2 500. Vor einigen Tagen sind weitere mehrere hundert in Untersuchungshaft gekommen.

Das ist das dramatische Kapitel der chilenischen Tragödie. Über das Schicksal der verschwundenen Menschen ist nichts bekannt.

Die fortschrittlichen Kräfte in der ganzen Welt bekräftigen heute ihre Entschlossenheit, dem chilenischen Volke auch weiterhin die umfassendste und festeste Solidarität zu erweisen. Wir bringen unseren Dank für diese Bereitschaft zum Ausdruck. Ich möchte, daß Sie und alle Völker der Erde für die Rettung der Menschen, die von der DINA verschleppt wurden, für die Befreiung aller Häftlinge und für die Verhinderung weiterer Verbrechen, die in dem Kampf für

Chile ist heute und um so mehr morgen dasselbe Land, das es gestern war. Doch wenn sich die Umstände auch geändert haben und weiter ändern, gibt es im Lande Kommunisten, Sozialisten, radikale Christdemokraten und andere Strömungen, und es wird sie auch nach der Pinohet-Diktatur geben. Das, was in Portugal und in Spanien geschieht, zeigt, daß diese Strömungen gewaltige Strome sind, die der Faschismus nicht trockenlegen konnte und das auch in Zukunft nicht kann. Es bleibt nur übrig, von diesen unbestrittenen Tatsachen auszugehen.

In der Politik muß man Realist sein. Das bedeutet, daß wir bei der Lösung der aktuellen Fragen, vor der wir gestellt sind, keine der mehr oder weniger ernst politischen Parteien unberücksichtigt lassen dürfen.

Wir Kommunisten verzichten nicht auf unsere Prinzipien und verlangen von niemandem den Verzicht auf seine Prinzipien. Wir machen und werden auch in der Zukunft keine Konzession an den Antisowjetismus machen. Wir sind dem proletarischen Internationalismus treu und werden ihm auch treu bleiben.

Was die Entwicklung der Gesellschaft betrifft, so nehmen wir eine ganz bestimmte Haltung ein. In einer Gesellschaft, die aus antagonistischen Klassen besteht, stellt jede Regierungsform eine Art Diktatur der herrschenden Klasse dar, wobei die Diktatur des Proletariats demokratischer als jede Form der Herrschaft der Bourgeoisie ist. Das zeigen auch die internationalen Erfahrungen. Heute besteht in Chile die Notwendigkeit, eine Volksgewalt an die Macht zu bringen. Heute steht nicht die Frage der Errichtung einer Diktatur des Proletariats im Lande, aber in einem bestimmten Moment seiner Geschichte wird diese Frage mit aller Dringlichkeit entstehen und die demokratischen Errungenschaften realer machen.

Für uns ist Demokratie keine Frage der Taktik, mit anderen Worten, wir setzen uns heute für die antifaschistische Einheit und für die Schaffung einer Regierung der demokratischen Koalition nicht mit dem Ziel ein, dies für einen weiten Winkelzug zu benutzen, denn die gibt es bei uns nicht. Um voranzuschreiten, streben wir in jeder Etappe des historischen Prozesses möglichst umfassende Verständigung und in jedem Falle die Errichtung eines Staates an, der sich auf Achtung der Menschenrechte gründet, und wir werden das auch in der Zukunft anstreben.

Wir sind der Ansicht, daß es die patriotische Pflicht des Volkes ist, die Tyrannie zu stürzen und eine wahrhaft repräsentative Regierung zu bilden. Wir wollen, daß das Land erneut den Weg sozialer Umgestaltungen unter den Bedingungen von politischem Pluralismus beschreitet, daß sich das Volk in umfassender Form an der staatlichen Tätigkeit beteiligt, daß die Rechte des Arbeitervolkes durch die Opposition, mit dem einzigen Vorbehalt: außer der der Faschisten, anerkannt werden.

Wir wollen keine Blutrache und wir wollen keinen Bürgerkrieg, wir sind aber der Auffassung, daß die Verbrechen des Faschismus nicht unbestraft bleiben werden. Pinohet und seine Clique müssen gebührend bestraft werden. Wir meinen, daß sie von kompetenten Gerichten verurteilt werden müssen, die gerechte Urteile garantieren.

Die Kommunistische Partei Chiles leidet die Partei trägt überall zur Organisation des Kampfes der Arbeiterklasse und der Volksmassen bei in Chile wirken und kämpfen weiterhin alle Unidad-Popular-Parteien, die Mitstreiter des Politikers der Sozialistischen Partei und des Heilwandes der Sache des Volkes, Salvador Allende, innerhalb und außerhalb des Landes, vereinen ihre Anstrengungen und koordinieren ihre Aktionen mit allen chilenischen Antifaschisten.

Die Kundgebung verlief in einer Atmosphäre großer patriotischen Eifers. Sie demonstrierte anschaulich die Klassen-solidarität der sowjetischen Menschen mit den chilenischen Werktätigen und ihre allseitige Unterstützung für den Kampf gegen Reaktion und Faschismus. (TASS)

Im Staatlichen Komitee für Preise des Ministerrats der UdSSR

Das Staatliche Komitee für Preise des Ministerrats der UdSSR reduzierte ab 5. Januar 1977 die staatlichen Einzelhandelspreise für folgende Waren:

- Obertrikotagen aus elastischen, Volumen- und Polyäther-Texturfäden durchschnittlich um 12 Prozent
- Strümpfe von Cottonmaschinen aus Kapron- und Elastikfäden durchschnittlich um 25 Prozent
- Herrn-, Damen- und Kinderwäsche aus Azetat- und Kaprozetaatfäden durchschnittlich um 10 Prozent
- Damenstiefel mit Oberteilen aus Kunst- und Synthetleder durchschnittlich um 10 Prozent
- Kühlschränke mit einem Fassungsvermögen bis 120 Liter einschließlich um 12 Prozent
- Staubsauger durchschnittlich um 15 Prozent
- Tonbandgeräte vom Modell „Sonata“, „Inel“, „Tom“, „Woronosch“, elektrisch-thermische Tonbandgeräte durchschnittlich um 20 Prozent
- Tonband durchschnittlich um 23 Prozent
- Elektrische Rasierapparate vom Modell „Agidel“, „Moskwa“, „Charkow“, „Ara“, „Kiew“ und andere analoge Elektrisch-thermische Tonbandgeräte vom Modell „Horizont“ durchschnittlich um 17 Prozent
- Musikröhren und Rundfunkgeräte vom Modell „Riga“, „Orion“, „Giala“ und

andere analoge Musikröhren und Rundfunkgeräte durchschnittlich um 5 Prozent

- Gekühtes Glasgeschirr durchschnittlich um 10 Prozent
- Kügelnschreiber und Füllerfedern durchschnittlich um 5 Prozent
- Akkordeone, Bajans, Harmonikas durchschnittlich um 5 Prozent
- Arzneimittel durchschnittlich um 5 Prozent

Das Staatliche Komitee für Preise des Ministerrats der UdSSR erhöhte zugleich die Einzelhandelspreise für Teppichherstellung, Stoffe aus Naturselde und Erzeugnisse aus Kristall.

Ab 5. Januar 1977 wurden die Preise für die Fertigung von Kleidern im Einzelhandel der Bevölkerung erhöht.

Die Preise für einige Arten der Bucherzeugnisse verbesserter Gestaltung werden erhöht. Dabei bleiben die Preise für Kinderliteratur, Lehrbücher, politische und Massentexte für Erfahrungsaustausch unverändert.

Um die Unrentabilität einzelner Transportleistungen zu beseitigen und die Versorgung der Bevölkerung mit ihnen besser zu gestalten, wird die Erhöhung der Preise für Flugtarife eingeleitet und mit Beginn der diesjährigen Wintersaison die Personenbeförderungsstarke der Hochsee- und der Binnenflotte je nach Typ und Komfort der Schiffe erhöht.

Vorsitzender des Staatlichen Komitees für Preise beantwortet Fragen eines TASS-Korrespondenten

Heute ist die Mitteilung des Staatlichen Komitees für Preise des Ministerrats der UdSSR über die Veränderung der Einzelhandelspreise und Tarife für einige Arten von Waren veröffentlicht worden. Der TASS-Korrespondent hat sich an den Vorsitzenden des Staatlichen Komitees für Preise der UdSSR M. T. GLUSCHKOW mit der Bitte gewandt, diese Mitteilung zu kommentieren.

Gemäß den Beschlüssen des XXV. Parteitags der KPdSU, sagte N. T. Gluschkow, wird in unserem Lande konsequent ein großangelegtes Programm für die soziale Entwicklung und die Hebung des Lebensniveaus ausgeführt.

Es umfaßt einen großen Kreis von Maßnahmen im sozialen und Arbeitsbereich, zur Erhöhung der Arbeitslöhne, Renten, der anderen Zahlungen und Vergütungen auf Kosten der gesellschaftlichen Konsumtionsfonds, auf dem Gebiet des Wohnungsbaus, der volleren Deckung der lebensfähigen Nachfrage der Bevölkerung mit den notwendigen Ressourcen geschaffen werden.

Wie wird die Stabilität der Einzelhandelspreise gewährleistet?

Bekanntlich bleibt der Preis für solche Massenbedarfs-güter wie Brot, Graupen, Teigwaren, Zucker, Fleisch, tierische und pflanzliche Öle, Margarine, Fisch, Tee, Baumwolle, Woll- und Leinestoffe und die Kleidung daraus, Kristallgläser, Schuhe einheimischer Produktion und viele andere im Lande unverändert. Für einzelne Arten industrieller Massenbedarfs-güter sind die Preise wiederholt gesenkt worden.

Ab 5. Januar 1977 werden die Einzelhandelspreise für eine Reihe von industriellen Massenbedarfs-gütern im Einzelhandel gesenkt. Dazu gehören eine Reihe von Wirkwaren, Strümpfe, Damenstiefeln, Wäsche, Kühlschränke, Musikröh-

ren, Rundfunk-, Tonband- und Fernsegeräte, elektrische Rasierapparate sowie Autogeräte, Akkordeons, Bajans, Ziehharmonikas, Tonbänder und andere Waren. Die Preise werden auch für einige Arten von Medikamenten gesenkt.

Es sei bemerkt, daß die Stabilität der Einzelhandelspreise für die wichtigsten Lebensmittel- und Industriewaren unter Verhältnissen gesichert wird, die den Kostenaufwand für die Produktion und Realisierung einiger Waren heute höher bleibt als die Einzelhandelspreise. In diesen Fällen wird die Differenz zwischen den Produktionskosten und Einzelhandelspreisen durch den Staatshaushalt gedeckt. 1975 wurden die Preise für die Erzeugung und Realisierung der Fleisch- und Milchprodukte für die Bevölkerung nach stabilen Einzelhandelspreisen (fast 19 Milliarden Rubel aus Zuschüssen) finanziert werden aus den Mitteln des Staatshaushalts die Anfertigung von Kinderkleidung und einer Reihe anderer Waren sowie die Unterhaltung der Kommunalwirtschaft.

Für welche Waren sind die Einzelhandelspreise erhöht worden?

Gleichzeitig mit der Preisenkürzung sind die Einzelhandelspreise für Teppiche, Kristall und Stoffe aus Naturselde erhöht worden. Wie Sie sehen, betrifft die Erhöhung der Preise nur eine geringe Zahl von Waren. In den letzten Jahren hat die Produktion dieser Waren wesentlich zugenommen, und ihre Qualität ist verbessert worden. Die Preise für diese Waren tragen in mehreren Fällen nicht die Veränderung Rechnung, die Qualität und Sortiment und dementsprechend auch die Produktionskosten er-

Dmitri Doroschenko aus dem Sachschon „Konstantinowski“ im Gebiet Zhetysay erzählt, daß die Jungarbeiter so manches erzählen. Schon 28 Jahre fährt er seinen Lastkraftwagen über die Straßen des erschlossenen Neu-lands. Die Heimat hat seine hervorragende Arbeit nach Gebühr eingestrahlt und mit Orden des Roten Arbeiters und der DINA ausgezeichnet. Die Jugendlichen gehen gern zu den Kommunisten und Deputierten des Dorfsowjets D. P. Doroschenko. Sie wissen, daß er immer mit Rat und Tat zur Seite steht.

UNSER BILD: Die Autofahrer und Kosmopoliten S. Alkejev und W. Voth, die Geschworenen der Preis- und Lohnkommission der KPdSU, die die Preise für die Erzeugung und Realisierung der Waren der Bevölkerung erhöhen.

Schule der Jungkommunisten

In Aralsk hat der Unterricht in der Rayonschule für junge Kommunisten begonnen. Es wurde das Programm der Erziehung und die Statut der KPdSU, ein wichtiges Dokument der Kommunistischen Partei. Die Hörer sprachen über die Avantgarde-Rolle der Partei, die Pflichten der Jugendlichen, die Taten ihrer Altersgenossen.

Hörer dieser Schule wurde auch der Dreher des Aralsker Schiffbauwerkes Umirsak Sulejmenow. Das Parteikomitee beauftragte ihn, während seiner Kanalarbeit, die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Produktion und der Erziehung der Jugendlichen zu übernehmen. Die Parteiorganisationen des Rayons Aralsk erfüllen strikt die Weisungen des XXV. Parteitags und arbeiten an der Verbesserung der Parteireihen durch Bestreben der Produktion und Aktivisten des gesellschaftlichen Lebens. Unter ihnen sind viele Jugendliche. (KASTAG)



Parteischulung

Gemeinsam mit den Hörern

Allerorts in den Parteischulen wüsten tiefgehend die Materialien des Oktoberplenums (1976) des ZK der KPdSU durch. Reichen Stoff für den Unterricht gab uns die Bedeutung der Parteischulung im Rahmen des zehnten Plenums. Die Aufgabe des Propagandisten besteht auch weiterhin darin, das Wort, die Ideen der Partei in jedem Werkstück näherzubringen, ihn für seine alltägliche Arbeit zu begeistern. Meine zehnjährige Erfahrung überzeugt mich, daß wir dieses Ziel nur dann erreichen kann, wenn der Propagandist die marxistisch-leninistische Theorie selbst gut beherrscht, sich beim Studium der Politik der KPdSU und der Sowjetregierung verschiedener Methoden und Mittel bedient, die Theorie mit den praktischen Aufgaben des Kollektivs verbindet.

In diesem Jahr leite ich das theoretische Seminar „Aktuelle Probleme der Theorie und Praxis der KPdSU im Lichte der Beschlüsse des XXV. Parteitags“. Um meinen Gesichtskreis und meine Kenntnisse in den gesellschaftlich-politischen Wissenschaften und der Praxis des kommunistischen Aufbaus zu erweitern, lese ich ständig politische Literatur, Zeitungen und Zeitschriften, sammle Zahlen und Tatsachen, die die einzelnen Bestimmungen der Theorie bekräftigen.

Ein Propagandist, der sich zur Beschäftigung „von-bis“ vorbereitet, kann seine Hörer zur gründlichen und schöpferischen Entfaltung des Themas nicht heranzuführen. Er ist im gegebenen Fall durch die Rahmen seiner eigenen Vorbereitung gefesselt. Die Effektivität der Propagandaarbeit wächst dann, wenn man selbst viel studiert und dasselbe auch von den Hörern verlangt. Vor ein Jahr lehrte ich den Unterricht in der Geschichte der KPdSU. Beim Studium offenbarten die Hörer großes Interesse. Jedoch für einige war die Anwendung der Preise für die überwältigende Mehrheit der Massenbedarfs-güter, wie oben gesagt wurde, so für die Waren des täglichen Bedarfs, die die Produktionskosten höher als die Einzelhandelspreise sind und Zuschüsse aus dem staatlichen Haushalt verlangen, bleiben unverändert.

gisch gewachsen sind, sich gut in ökonomischen und politischen Fragen auskennen, sie beteiligen sich aktiv am Studium der Theorie und Praxis der KPdSU, helfen bei der Erörterung der wichtigsten Parteidokumente in den Arbeitskollektiven.

Am Anfang des Unterrichts sprechen wir gewöhnlich über die Ereignisse im In- und Ausland. Die lebhaften Gespräche über Weltgeschehnisse, über die konkrete Verwirklichung des Friedensprogramms der KPdSU und der Sowjetregierung, des kommunistischen Aufbaus rufen oft heftige Diskussionen hervor.

Weitgehend nutzen wir die moderne Literatur, die in letzter Zeit im Verlag „Politstizdat“ für alle Stufen der Parteischulung erschienen ist. Für sehr wichtig halte ich die technischen und Arbeitswettkampfbroschüren der Praxis unserer Verwaltung.

So erarbeitete zum Beispiel der Kranführer J. Rossmachin ein Referat über die kommunistische Erziehung. Er benutzte W. I. Lenins Aussagen über die kommunistische Moral und Erziehung, Beispiele aus dem Leben unserer Produktionsabteilungen über die politische und gesellschaftliche Bedeutung der Parteischulung, den Zustand der Produktion und Arbeitswettkampfbroschüren der Parteischulung, über die gesellschaftliche Einwirkung auf Personen, die die öffentliche Ordnung verletzen.

Die Hörer in K. Schmulowa behandelte ein Referat über die kommunistische Erziehung. W. I. Lenin und der sozialistische Wettbewerb nicht nur die Leninischen Grundprinzipien des sozialistischen Wettbewerbs, sondern auch die Rolle der Beschlüsse des ZK der KPdSU zu dieser Frage, zeigte anschaulich den weitgehenden Arbeitswettbewerb selbst seine Effektivität im eigenen Betrieb.

Meine Hauptaufgabe als Propagandist besteht darin, nicht nur die Theorie zu studieren, sondern auch die Hörer auf die Erfüllung ihrer persönlichen und allgemeinen Aufgaben zu lenken.

Johann EPP,
Propagandist der Verwaltung für mechanische Arbeit des Traktores „Pribalschachstrol“

Balchach

In den Bruderländern

Auf Bestellung der Sowjetunion

Noch vor Neujahr haben die Motordarsteller der sozialistischen Tschechoslowakei die Jahresaufträge der Sowjetunion erfüllt. Im Laufe des Jahres wurden über 60.000 Motordarsteller „Jawa“ an die UdSSR geliefert.

Die tschechoslowakische Maschinenbauer erhielten vor kurzem einen neuen verstärkten Auftrag. Im Planjahr 1976-1980 für 32 Erdöl- und 32 Erdgaspumpstationen technologische Ausrüstungen zu liefern.

Noch Mitte Dezember hat das Maschinenbauwerk „Siegler“ in Grader-Kralov die Jahreslieferung seiner Erzeugnisse an die Sowjetunion abgeschlossen. Das Werk exportiert in die UdSSR Ausrüstungen für die Chemie-, die Zucker- und die Bierbrauerei. In diesem Planjahr fünf wird das Werkkollektiv auf Bestellung der UdSSR Komplexarbeiten für die Erzeugung von 6 Chemiewerke und 15 Brauereien in der Sowjetunion herstellend. Die Exportlieferungen an die UdSSR werden während des Planjahres fünf auf über das Dreifache anwachsen.

In der ersten Etappe werden die Betriebe der Republik Pumpstationen mit einer Leistungsfähigkeit von 1.250-3.600 Kubikmeter Erdöl in der Stunde liefern, später sollen solche mit einer Kapazität von 12.500 Kubikmetern in der Stunde gebaut werden.

Den 500. Motorzug mit Dieselantrieb hat das Kollektiv des Budejapester Maschinenwerks „Hanz-Mawag“ auf Bestellung der Sowjetunion hergestellt. Der Schnellzug aus vier Wagen ist für den Nahverkehr per Schiene bestimmt.

Grundlage für Erfolge

WARSCHAU. Im neuen Jahr wird die Maschinenbauer in die größten in Polen, mit der Herstellung von Komplexausrüstungen für Kraftwerke und Häfenanlagen, von ganzen Betrieben für Erzeugung von Holzspanplatten beginnen. Die Sowjetunion ist der größte Handelspartner der Vereinigung.

In den Betrieben der Vereinigung sind sich sowjetischen Lizenzen die Herstellung von 200.000 und 360.000 Klowatt-Turbinen aufgenommen worden. Anstatt der bevorstehenden Errichtung des ersten Atomkraftwerks in Polen eröffnen sich weitgehende Kooperationsmöglichkeiten auch auf diesem Gebiet.

Symbol der brüderlichen Freundschaft

ULAN-BATOR. Am Vorabend des Neujahrs gab es auf dem mongolischen Boden ein bedeutendes Ereignis. Es ist die neue Spannungslösung des Guseinsorsk-Dar-chan-Erdeten in Betrieb genommen worden. In das Energiesystem der Volkmonarchie hat sich der in der Sowjetunion erzeugte Strom ergossen.

150 km ist die Stromleitung durch sowjetische Energieteiler errichtet worden. Die mongolischen und sowjetischen Spezialisten haben sich auf dem Territorium der Mongolei Schulter an Schulter weitergebaut. In einer rekordhaften Frist von einem Jahr haben sich der sowjetischen Grenze bis Erdeten auf einer 208-km-Strecke Masten der Hochspannungsleitung aufgebaut, welche zum Symbol der brüderlichen Freundschaft der beiden Völker geworden ist.

Die Stadt wird sauber werden

BRATISLAVA. Kurz vor Neujahr ist in der Hauptstadt der sozialistischen Slowakei ein Betrieb für Verarbeitung häuslicher Abfälle angelegt. Man hat beschlossen, einmal verwendbare Metallverpackungen, die man früher zum Abtransport transportiert wurden, nun zu nutzen. Durch Verbrennung der Makulatur in den Öfen des Betriebs wird für Beheizung von nahezu 10.000 Wohnungen gesorgt sein, und die Halle für Metallverarbeitung wird der Industrie Hunderte Tonnen Metall zurückführen.

In den letzten Jahren werden in Bratislava die Aufgaben des Umweltschutzes mit Erfolg gelöst. Statt mit Kohle beheizten Heizwerken ist jetzt mit Naturgas oder flüssigem Brennstoff beheizt.

Seeverkehr der RGW-Länder wächst

Das Wachstumspotential der Hochseeflotte der RGW-Länder war im letzten Jahrzehnt doppelt so groß wie in den entwickelten kapitalistischen Staaten. In dieser Zeitspanne hat sich ihr Raumbereich verdreifacht und der Frachtmass mehr als verdoppelt. Fast die Hälfte der Außenhandelsüter der Länder der sozialistischen Gemeinschaft wird heute mit Schiffen transportiert.

In den sozialistischen Bruderländern wird der Bau von leichten Schiffen, Personen- und Kraftfahrzeugen für den Touristenverkehr, Urlauberschiffen und seegängigen Flusschiffen weiter wachsen.

Auf die UdSSR entfallen über 66 Prozent des gesamten Raumgehalts der Handelsmarine der RGW-Länder. Polen, die DDR, Bulgarien und Rumänien gehören zu Ländern mit stark entwickelten Handelsflotten: sie stehen an 20er, 31er, 33er und 37er Stelle im Weltregister von 140 Staaten.

Streiks der Drucker

LONDON. Fünf der großen britischen Zeitungen sind nicht erschienen. Die Drucker von „Times Daily“, „Daily Mirror“, „Daily Mail“ und „Sun“ sind in den Streik getreten, um ihren Forderungen nach Bezahlung der Überstunden an den Festtagen Nachdruck zu verleihen.



aus aller

Handelsbeziehungen im Aufstieg

Die Entwicklung guter Handelsbeziehungen zur Sowjetunion sei für die BRD-Wirtschaft von großem Nutzen, stellt die BRD-Zeitung „Unsere Zeit“ in einem Beitrag über die Beziehungen zwischen der UdSSR und der BRD in Handel und Wirtschaft fest. Das Blatt führt aus, daß die BRD heute im Handel mit der Sowjetunion unter den kapitalistischen Ländern den ersten Platz einnimmt. Nach vorläufigen Angaben sei der Handelsumsatz zwischen den beiden Ländern 1976 mehr als um zehn Prozent gestiegen. Für die UdSSR sei die BRD der wichtigste Handelspartner, die BRD der zweitgrößte. Die UdSSR habe im Jahr 1976 mehr als 500 Milliarden Rubel an Waren und Dienstleistungen an die BRD geliefert. Die BRD habe im Gegenzug mehr als 100 Milliarden Rubel an Waren und Dienstleistungen von der UdSSR erhalten. Die UdSSR habe im Jahr 1976 mehr als 100.000 Arbeitsplätze in der BRD geschaffen. Die BRD habe im Gegenzug mehr als 100.000 Arbeitsplätze in der UdSSR geschaffen. Die UdSSR habe im Jahr 1976 mehr als 100.000 Arbeitsplätze in der BRD geschaffen. Die BRD habe im Gegenzug mehr als 100.000 Arbeitsplätze in der UdSSR geschaffen.

Von der „amerikanischen Lebensweise“ enttäuscht

PARIS. Der französische Ministerpräsident, Raymond Barre, kündigte im Fernsehen weitaus Maßnahmen im Rahmen des Regierungsprogramms zur Bekämpfung der Inflation an, die Lohnstopp vorsieht. Raymond Barre gab zu, der Plan der Regierung könne die Inflation nicht beseitigen, sondern nur verlangsamen. Im zweiten Quartal sei eine erneute Erhöhung der staatlichen Tarife für Elektroenergie sowie in Verkehr und Fernmeldeleistungen zu erwarten. Nach Schätzungen der Regierung werden sich bis Ende des Jahres 6,5 Prozent betragen. NIKOSIA. Die sogenannten Initialen westlichen Zypern sind nichts anderes als eine Fortsetzung des Komplotts gegen die Unabhängigkeit des Landes, hat der Führer der „Einheitlichen Demokratischen Zentrumunion“ (EDEK), Vassos Lyssarides, erklärt. Das Zypernproblem könne nur durch die Einhaltung der UNO-Resolutionen und durch den Abzug der fremden Truppen gelöst werden. ROM. Die Wektäligen der italienischen Provinz Avellino (Kampagne) veranstalten einen Generalstreik. Sie fordern größere Investitionen in die Industrie Südsitiens und Erhöhung des Beschäftigungsgrades. NEW YORK. Der Beschluß der Organisation der Erdöl-exportierenden Länder (OPEC) über die Erhöhung der Basispreise für Rohöl ist in Kraft getreten. Die Entscheidung wurde auf der Konferenz der Erdölminister der OPEC-Länder getroffen, die in Katar stattfand. Entsprechend dem Beschluß geben elf der 13 erdölproduzierenden OPEC-Länder eine Preissteigerung von rund zehn Prozent bekannt. NEUDELHI. Das VI. Internationale Filmfestival, dessen Emblem ein Fluß vor dem Hintergrund eines blauen Kreises ist, ist in der indischen Hauptstadt eröffnet worden. „Das Filmfestival verspricht zu einem sehr eindrucksvollen Ereignis in der Geschichte des modernen Filmwesens zu werden. Vom 3. bis 16. Januar sollen in den Lichtspielhäusern der indischen Hauptstadt rund 300 Spielfilme und Dokumentarfilme aus mehr als 50 Ländern der Welt gezeigt werden.“

Zur Übergabe der Staatsmacht an eine zivile Regierung

Die Bereitschaft, die Macht in Nigeria an eine demokratisch gewählte zivile Regierung zu übergeben, hat der Staatschef von Nigeria, Generalleutnant Olusegun Obasanjo, bekräftigt. Im Rahmen der Vorbereitungsmaßnahmen für den Übergang Nigerias zur zivilen Regierungsform, wurde im Jahreswechsel in 19 Bundesstaaten erfolgreich die Wahlen in die örtlichen Machtposten durchgeführt, an denen mehrere Millionen Nigerianer teilgenommen haben.

Forderung nach Legalisierung der KP Spaniens

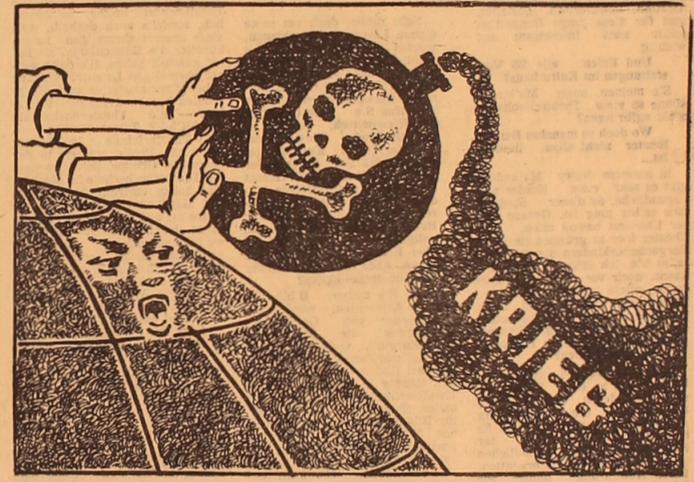
Tausende Einwohner von Barcelona, Gerona, Tarragona und anderen Städten Kataloniens fordern Wiederherstellung der demokratischen Freiheiten in Spanien, Amnestie für alle politischen Gefangenen ohne Ausnahme und Legalisierung aller politischen Parteien und Gewerkschaften. Es wurden Provinz- und Regionalkomitees „zum Schutze der demokratischen und Bürgerfreiheiten“ gebildet. In einer von den Rektoren der drei Universitäten Barcelonas an die Regierung gerichteten Erklärung wird unterstrichen, man könne nicht von einer Wiederherstellung der Demokratie sprechen, solange die Kommunistische Partei Spaniens nicht restlos legalisiert ist.

FINNLAND. In der Schiffsflotte „Valmet“

ließ das zweite große Frachtschiff vom Typ RO-RD das Motorschiff „Komsomolsk“ vom Stapel. Das erste war „Magnitogorsk“, das bereits im Frühjahr vergangenen Jahres fertiggestellt wurde. Foto: TASS

Positive Ergebnisse müssen weiterentwickelt werden

Die durchaus realen positiven Ergebnisse des Kampfes für Abrüstung, die im vergangenen Jahr erzielt wurden, bedürfen einer weiteren Entwicklung in dem eben begonnenen Jahr. Durch die gemeinsamen Anstrengungen der friedliebenden Kräfte vor allem der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Bruderländer ist es gelungen, eine Minderung der Gefahr eines neuen Weltkrieges, in erster Linie eines nuklearen, zu erreichen. Nichtsdestoweniger werden heute in der ganzen Welt für die Aufrechterhaltung der Weltfriedensschranke jährlich 300 Milliarden Dollar ausgegeben. Seit dem zweiten Weltkrieg betragen die Ausgaben für militärische Zwecke eine Summe, die etwa dem gesamten Bruttosozialprodukt aller Länder der Welt im Jahre 1975 gleichkommt. In vielen Ländern wachsen die Militärausgaben in einem sehr schnellen Tempo. So wurden in den USA für das Jahr 1977 Militärausgaben in Höhe von 113 Milliarden Dollar gebilligt. Das ist ein neuer Rekord, der übrigen aller Wahrscheinlichkeit nach noch geschlagen wird. Bereits für das nächste Jahr ist ein Militärausgabenanstieg in Höhe von 120 Milliarden Dollar geplant. Gerade deshalb ist in dem Kampf für dauerhaften Frieden die Einsetzung des Vertrages der Abrüstung nach wie vor die aktuellste Aufgabe. Die Aktionen der Friedenskämpfer in dieser Richtung sind von historischem Optimum durchdrungen, der auf Berücksichtigung des realen Verhältnisses zwischen den Kräften des Friedens und denen des Krieges gründet. Dieses Verhältnis verändert sich unentwegt zugunsten der Kräfte des Friedens. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, hatte in seiner Rede auf dem Oktoberplenum (1976) des ZK der KPdSU noch einmal klar und präzise die Haltung der Sowjetunion in dieser Frage formuliert. Er sagte, die Sowjetunion wäre schon morgen bereit, Maßnahmen zur Abrüstung, ob große und radikale, oder zu Beginn auch Teilmaßnahmen auf einer wirklich gerechten und



ERDE: Menschen, schützt mich vor dieser Gefahr. Zeichnung: W. Schwan

Neue Frieden-kampagne in Großbritannien

Die Bewegung für Einstellung des Wettbewerbs und für Beseitigung der Gefahr eines Nuklearkrieges findet in Großbritannien immer mehr Anhänger. Eine wichtige Etappe dieser Bewegung wird die nationale Kampagne der

britischen Friedenskämpferinnen sein, die in London bekanntgegeben wurde. Die Kampagne steht der Losung, daß die britische Regierung die Verantwortung dafür übernehme, nicht als erste Kernwaffen anzuwenden.

Auf Majuro ist Erde teuer

AUF MAJURO gab es einige Zeit zwei sich feindlich gegenüberstehende Könige. Das war gen der Bruch auf den Marshallinseln. Der König dieser Könige führte immer wieder zu Unruhe auf Majuro. Dann aber erschien eine neue Macht auf dem Plan, die stärker war als diese zwei Könige: das kaiserliche Deutschland, das sich im Jahre 1885 der Marshallinseln bemächtigte. Die Marshallinseln wurden 1920, nach der Niederlage des imperialistischen Deutschland im ersten Weltkrieg, Mandatsgebiet des Völkerbundes unter japanischer Verwaltung; 1944 wurde sie von den USA erobert; heute sind sie UNO-Treuhandgebiet unter Verwaltung der USA). Die Nachkommen beider Könige des Atolls lebten dann in einem für sie sicherlich schwierigen Frieden. Sie wohnten in unmittelbarer Nähe voneinander in dem königlichen Viertel Majuro. Ihre Häuser sind noch heute zu sehen, fast hundert Jahre nach jenen denkwürdigen Tagen. Jedoch nur eine dieser Holzhöhlen ist noch kö niglich. Denn ein Teil der Bewohner dieses Atolls beschloß durch demokratische Abstimmung nach dem Tode des letzten Königs, keinen neuen Souverän mehr anzuerkennen.

Das Leben auf diesem Atoll unterscheidet sich deutlich von der Lebensweise auf den pazifischen Hochinseln. Die Humusschicht auf dem Korallenwall des Atolls ist sehr dünn. Und so gibt sie nur der Kokospalme und dem Brotbaum geringe Nährstoffe. Der Ackerbau der Bewohner von Majuro beschränkt sich auf den Anbau von Taro. Weitere Nahrung holen sich die Insulaner aus dem unendlich freigelegten Meer. AUF DEN Marshallinseln ist die Erde sehr teuer. Die Erde, sagen die Mikronesier, ist das einzige, wofür es sich lohnt, Blut zu vergießen. Und tatsächlich — ihre Könige führten die Kajuire weit übers Meer, nur um neue Atolle zu erobern und neuen Boden zu gewinnen. Kaum noch irgendwo kann man solche Achtung vor dem Erdboden an treffen, wie hier auf den Marshallinseln. Aber auch die Teuerste der Insel gehört weder der Familie noch dem Stamm, sondern den Häuptlin-

gen. Der gesamte landwirtschaftliche Boden auf den Atollen ist ihr Eigentum. Die Könige haben ihn schon seit uralten Zeiten in Parzellen aufgeteilt und diese wurden den einzelnen Stämmen zur Bebauung zugewiesen. Die Ranghöchsten, die Alaban (so werden hier die Führer der Sippen genannt), teilen die landwirtschaftlichen Arbeiten und nehmen die Gebühren für die Bodennutzung ein; die sie an den Häuptling weiterführen. Die Parzellen der Alaban sind gewöhnlich etwa zwei bis dreihundert Meter lang und weniger als fünfzig Meter breit. Jede hat ihren eigenen Namen und auch ihre eigene Geschichte.

Um die „Hoheitsgewässer“ gibt es keinen Streit — sie reichen sowohl bis das Wasser dem Fischer bis zur Taille reicht, sowie, wie man Fische mit dem Speer erlegen kann. Was weiter liegt, gilt schon als der freien Ozean. Und der gehört allen. Eigentlich auch nicht allen — die Häuptlinge haben selbst hier ihre Privilegien. Sie können jederzeit über eine Stelle, an der besonders viel Fische gibt, ein Tabu verhängen. Dort dürfen dann nur die Fische fangen. Wer ein solches Tabu verletzt, wird schrecklich bestraft. Dem Häuptling gehören aber auch die besten Gaben des Meeres, z. B. die Langusten und alle gefangenen Schildkröten. Heute bekommt der majurische Häuptling auch einen Teil des Thunfischfangs. Von diesem „königlichen Zehnt“ wird auch bei anderen Gelegenheiten Gebrauch gemacht. Zum Beispiel, wenn er auf Majuro die Händler von den Mikronesiern Kokosprodukte kaufen, zahlen sie dem Verkäufer nur 99 Prozent der abgemachten Summe aus. Das letzte Prozent gehört dem König. SEIT ENDE des zweiten Weltkrieges sind die Marshallinseln im Besitz der USA. Die Amerikaner errichteten hier Raketenstützpunkte, aber die Masse der Bevölkerung kann auch heute weder lesen noch schreiben. Fast immer, wenn man einen Kajuire fragt über die verschiedenen Erscheinungen ihrer materiellen und geistigen Kultur, bekommt man zur Antwort: „Derber fragen Sie meinen Häuptling, die Häuptlinge wissen viel mehr“. Auf den Marshallinseln herrscht der Glaube, daß die Könige von Natur klüger seien. Die Häuptlinge selbst nähren diese Vorstellung flüchtig, um die einfachen Insulaner auch weiterhin in Unwissenheit zu halten und ihnen den Weg zur Erkenntnis zu sperren.

Theater der Jungen für Junge

Es war etwas mehr als ein Jahr nach seiner offiziellen Geburt verlor, als das Kinder- und Jugendtheater des Karagandaer Kulturhauses am 26. Oktober 1971 eröffnete. Heute kann das Theaterkollektiv auf eine Reihe Inszenierungen zurückblicken, die ihm einen guten Namen unter den Kumpeln der Stadt, den Kindern und Jugendlichen gemacht haben. In dieser Zeit hat es etwa 250 Vorstellungen gegeben.

Unser Korrespondent Artur HORMANN wandte sich an den jungen Regisseur ERICH SCHMIDT, den Gründer und Leiter dieses Theaters, mit der Bitte, einige Fragen zu beantworten.

Könnten Sie, Erich Friedrichowitsch, diese Zahl — 250 — nicht ein wenig कम machen? Es ist ja allgemein bekannt, daß ein Theaterstück nicht ewig laufen kann, besonders wenn es an eine beschränkte Zuschauerzahl gebunden ist.

Und dennoch... Zuerst möchte ich aber einige unserer Arbeiten nennen, die uns am teuersten sind und die die Anerkennung als Kinder- und Jugendtheater gebracht haben. Vor allem ist es unser erstes Stück, „Das ist alles nicht so einfach“, nach dem Erzählung von Iwanow. Es ging 25mal über die Bretter.

Sogar für ein Berufstheater wäre das nicht über. Wie habt ihr das geschafft?

Die Konflikte im Schauspiel sind echt, lassen den jungen Zuschauer nicht gleichgültig, regen ihn an, über die komplizierten menschlichen Beziehungen nachzudenken, denn in diesem Stück stoßen einander ewig entgegengesetzte Kräfte zusammen: Unbegreiflichkeit, Selbsterfüllung, der Glaube an das Gute und Böses, die Liebe, die Hingabe. Nach während der Arbeit an dieser Aufführung waren wir die Zuversicht, daß sie ihre Wirkung nicht verfehlen wird, denn Fragen der Erziehung der jungen Generation, künstlerisch gestaltet, sind für diese junge Generation selbst stets interessant und wichtig.

Und helfen alle 25 Vorstellungen im Kulturhaus? Sie meinen unser Malkuduk könne so viele Theaterliebhaber nicht aufbringen?

Wir doch so manches Berufs-theater nicht allzusehr besucht ist... In unserem Nowy Malkuduk gibt es sehr viele Zuschauer und Jugendliche, da dieser Stadtbezirk selbst jung ist. Gerade dieser Umstand bewog mich, das Theater hier zu gründen (mit den Theaterarbeitern dieses Stadtbezirks bin ich schon lang bekannt, noch vor meinem Armeedienst leitete ich an diesem Kulturhaus eine Agitbrigade). Doch Sie haben recht, einen bedeutsamen Teil unserer Vorstellungen geben wir auf anderen Bühnen.

In den Schulen? Selbstverständlich, auch dort. Doch das ist ein Thema für sich. Besonders Erfolg genößt und genießt die Aufführung des „Kaisers Herz“ von Swetlanin. Es behandelt die Heldentaten der Komsomolzen und Jugendlichen in den Jahren der Intervention. Diese Aufführung haben wir 85mal wiederholt.

Ja, die Zahl ist beeindruckend: sie beweist das Interesse unserer heutigen Jugend für das heroische Gesteirner Heimat.

Ich glaube, behaupten zu dürfen, daß es unter unseren Aufführungen keine Inhalts- und

Das Kollektiv des Aleniers „Silhouette“ ist eines der führenden in der Aktjubsiner Fabrik für Maßschneiderei

Das Kollektiv des Aleniers „Silhouette“ ist eines der führenden in der Aktjubsiner Fabrik für Maßschneiderei und eines der besten bei den Einwohnern der Stadt. Vortreffliche Zuschneiderinnen und Näherinnen stehen hier der Bevölkerung zu Diensten. Geschmackvolle Kleider, schicke Blusen, Hosenanzüge, Hemden und Wintermäntel alles können ihre geschickten Hände fertigen. Im Kundenbuch findet man Dutzende Dankbriefe für die Qualität der Zuschneiderinnen, die die Kundinnen mit ihren Leistungen zufrieden haben. Die Leiterin des Kollektivs, Lyda Schlichenmeier, stellt die Leiterin des Aleniers Vera Demowosowa die junge Frau vor, „Gilt es, einen neuen Mantel zu schneiden, oder einen gelagerten umzubringen, Lyda Rudolfowna tut immer ihr Bestes.“

„Es kam irgendwie von selbst, ungeplant, daß ich Näherin wurde“, erzählt Lyda. „Nach den Oberklassen in der Schule, in denen die Mädchen Handarbeiten beigebracht wurden — das Nähen, Stricken, verschiedene Sticker, Klappen es manchmal bei den Hausarbeiten, in diesem Fach nicht, ließ ich mich nicht. Freundin Liessa Guskakowskaja, die damals schon in einem Atelier arbeitete. Sie half mir mit mir. In der 10. Klasse war die Berufswahl für mich eine entscheidende Sache: Ich wollte Näherin.“

Im Atelier „Silhouette“ wurden junge Mädchen in die Lehre genommen. Man bildete sie im Brigadensystem heran. In 1,5 Jahren hatte Lyda alles gelernt, was eine gute Näherin wissen und können muß, damit sie dem unter ihren Händen entstehenden Erzeugnis nichts auszusetzen war. Die Lehrmeisterin hielt keinen „Berufsgelohn“ zurück, weil bei unserer sozialistischen Lebensweise der Gesamterfolg

Sie genießt bei allen Vertrauen

des ganzen Kollektivs ausschlaggebend ist. Mann-zu-Mann-Wettbewerb verfolgen wiederum das Ziel, der Erhöhung von persönlichen Leistungen die gemeinsamen zu vergrößern. Die fleißige junge Näherin lebte sich im Kollektiv ein, schloß sich dem Wettbewerb an, vervollkommnete weiter ihre Fertigkeiten. Als eine eigenartige Chronik über Lydas Berufsleben könnte man alle die Ehrenurkunden ansehen, die die Meisterin zu Hause aufbewahrt.

1968 schickte man Lyda Schlichenmeier als eine der besten Näherinnen auf einen Lehngang für Zuschneiderin in die Republikhauptstadt Alma-Ata. 1970 wurde ihr schon die Qualifikation „Zuschneiderin I. Klasse“ verliehen.

Die Höfen der Berufsmästerin. Sie wollen durch anhaltenden Wissenserwerb, ununterbrochene harte Arbeit und großes Verantwortungsgefühl erreicht werden. Die Kundinnen bringen Lyda Schlichenmeier immer die Höflichkeit und das Interesse an der Qualität.

„Ich möchte der Zuschneiderin L. Schlichenmeier für den prächtigen Wintermantel, den sie zumich und der die Näherinnen aus ihrer Brigade angefertigt haben, meinen innigsten Dank aussprechen“, schreibt Frau Elisabeth Worm. „Beim Maßnehmen und Anproben war die Zuschneiderin immer die Höflichkeit selbst. Ich habe mich bei Lyda Rudolfowna jedes Kleidungsstück ist kunstvoll und tadelloß ausgeführt, fällt einem durch seine Verzierungen und durch den schöpferisch ange-



„Diesmal in einen der Kundinnen. Ich habe dort den Sandstrich zu prüfen.“

Diese Antwort wundert niemanden. Lyda Rudolfowna ist Deputy der Sowjetunion für die Kommission für Gesundheitsschutz und Sozialversicherung sowie ehrenamtliche Pflichten zu erfüllen.

Depuliere sind Abgesandte des Volkes in den Machtgorganen. Ein solches Vertrauen muß durch fleißige Arbeit, organisatorisches Talent und vorbildliche Charaktereigenschaften gewonnen werden. Die Zuschneiderin Lyda Schlichenmeier hat dies hohe Vertrauen ihrer Mitmenschen verdient.

Elia UNGERUD, Korrespondent der „Freundschaft“

Aktjubsinsk

Haupttempel des Buches

Zeitungen aus den ersten Jahren der Sowjetmacht in Kasachstan sind breit vertreten: Nachrichten des Petrowpawlovsker Sowjets der Arbeiter und Bauern der kasachischen und kirgisischen Werktätigendepartementen von 1918, von demselben Jahr die Zeitungen „Goloz Altaja“, „Jajkajja Prawda“, „Aktjubsinski Wiestnik“, „Trudowaja Snanaja“, Organ der Sempalinskijer Gouvemmentsowjet der Arbeiter, Bauern, Soldaten, der kasachischen und kirgisischen Werktätigendepartementen. Von jeder Zeitung sind Exemplare im Auftrag des Landes zum Kampf gegen Zerstörung und Wiederherstellung der Volkswirtschaft, zur Festlegung des außerörtlichen Bruderbandes aller einfachen Menschen der Erde aufgeführt.

Bis heute sind einige Exemplare der Zeitung „Kasach“ aus den Jahren 1913—1915 erhalten geblieben. 1922 erschienen die ersten Nummern der gesell. und lch-politischen und literarisch-künstlerischen Zeitschrift „Krasny Kasachstan“, die Saken Seifullin Bührenwotnik. „Rote Falken“ und die Gedichte „Kinder der Steppe“ brachte. In einer Nummer waren die Materialien der Kirgisischen Regionalkonferenz der RK(P) (1962) enthalten, die damals noch jungen Schriftstellers Sabit Mukanow, Verganheit und Gegenwart der kirgisischen Armut“ veröffentlicht. Merkwürdig ist folgende Tatsache: In die Bücherkammer trafen täglich Hunderte Zeitungen, Zeitschriften und Druckerzeugnisse der Republik ein. Alles was herausgegeben wird — Plakate, Flugblätter, Postkarten, Bücher — trifft hier zur ewigen Aufbewahrung ein.

Die Bibliographen prüfen nach Katalogen und Karten, welche Exemplare fehlen und suchen ständig seltene oder verlorengangene Ausgaben. Umfassender Briefwechsel wird mit allen Büchersammlern und Verlagen, Archiven und Bibliotheken des Landes gepflegt. Als Ergebnis solcher Briefwechsels traf vor kurzem aus Nowosibirsk ein Paket ein mit 35 Büchern in kasachischer Sprache. Darunter „Meteliza“ von A. Fadejew (1936), die Gedichtsammlung „Zwei Welten von A. Tscheljaw (1938), Das Märchen vom Popen und seinem Knecht Lämmel“, Abais Gedichte (1945).

„Meine Reise nach Podolsk, Gebiet Moskau, in das Archiv des Verteidigungsministeriums war erfolgreich“, sagte Rimma Turgedjewa. „Ich fand hier richtige Schätze, die wir für immer verloren glauben. Das waren die Zeitungen „Otap uschni“ (Für die



„Das Wunder in der 10. A.“ Die Arbeit an dieser Aufführung hat übrigens bereits begonnen und wird bald das Licht der Bühne erblicken und eine vorläufige Premiere erleben.

„Welches Bühnenstück liegt, wie die Schauspieler sich ausdrücken, in ihrer Aktentasche?“ „Das Wunder in der 10. A.“ Die Arbeit an dieser Aufführung hat übrigens bereits begonnen und wird bald das Licht der Bühne erblicken und eine vorläufige Premiere erleben.

„Das Wunder in der 10. A.“ Die Arbeit an dieser Aufführung hat übrigens bereits begonnen und wird bald das Licht der Bühne erblicken und eine vorläufige Premiere erleben.

Unser Bild: Maria Dechant mit ihren Schülern.

Favorit der „König“

Lange Zeit nahm man die Leichtathleten aus Pawlodar nicht ernst. Die Ringkämpfer und Fährdrenner trafen erfolgreich in den Wettkämpfen auf, nur die Vertreter der „König“ des Sports gaben sich mit der Rolle der Außenseiter zufrieden. So war es auch in der industriellen Hochschule bis Alexander Sattler kam an den Lehrstuhl für Körperkultur und Sport kam. Der begabte Lehrer wählte von den Studenten 15 Jungen und Mädchen, die wie er der „König“ für den Schritt drängen sie in die Geheimnisse der Leichtathletik ein. Man konnte die große Freude des Trainers verstehen als sein Zögling Alexander Sattler als Sportler in den Pawlodar Sportlern Republikmeister wurde.

„Nach der Maschinenbauakademie gab Alexander den Sport noch lange nicht auf“ erzählt der Trainer. „Zu seiner ersten Meisterschule in Gold fügten sich noch einige Auszeichnungen hinzu.“ Heute ist Alexander Sattler Oberingenieur der Mechanisierter Wanderkolonne Nr. 60 des Trasts „Pawlodardostrot“. Er wird oft als Schlichter in der Stadt und Gebietswettkämpfen der Leichtathleten eingeladen. Sein Hobby ist nicht nur Sport. Alexander ist ein guter Rationalisierer.

Allen im vergangenen Jahr machte die Summe von den Rationalisierungsvorschlägen, die unsere Neuerer gemacht hatten, 211 000 Rubel aus. Sattler ist einer der aktiven Rationalisierer. Er erzählt Wjatscheslaw Piwen, Chef der Produktionsabteilung. Allein einer seiner Vorschläge ersparte dem Betrieb 20 000 Rubel. Der Ingenieur Alexander Sattler hilft auch seinen Kollegen, ihre Ideen zu verwirklichen. So sind Dmitri Roskoski und Alexander Kosoros ihm für seine Hilfe dankbar.

Die rote Ecke der Wanderkolonne schmücken viele Pokale. Unlängst trugen die Sportler des Betriebs den Sieg im Wettbewerb zwischen den artverwandten Betrieben davon. Der Republikmeister Alexander Sattler hat dazu sehr viel beigetragen.

Wladimir SCHEWTSCHENKO

Alma-Ata Igor KOLEJEW

Humoreske

Twe Olasch haude Striet

Hendrit Koop on Jasch Schreda sendt em aufmeijne goude Fries. Se was em tje lichte geselje. In kome foaken top. Blo jeffit daud b.e den meist aue Dach Striet. Dem Koop tjemmt daud emma so fies, aus wann schiedem den me nach, aus hee daud habe mucht, un de Schreda, de en beet me Jret em Kopp hat, well am emma senen staupdukt bewese. Doabe koume de bet, so sen em tje, ahn de Tjweil, ome Oere flicht. Oaba de Mana habe Threda, denn bedt sen auf längst aua zastich. Koop vesprait jeedesmoit, nieh me senen Foot mit em, so sen em tje, ome Oere flicht, oaba am aundren Morje ropt he senem Noja wada enen scheren doagen Morje ewrem Tun to, so aus wann jstere nuscht passelie sen. Ome Oere flicht, oaba de Schreda fere Dea.

„Ha mott maun noch saje, daud Hendrit Koop lang on den dene, as Hoppsang. He es ea beweseich on flicht so sen de Henj, Koop nich em tje, ome Oere flicht, oaba am aundren Morje ropt he senem Noja wada enen scheren doagen Morje ewrem Tun to, so aus wann jstere nuscht passelie sen. Ome Oere flicht, oaba de Schreda fere Dea.“

„Ha mott maun noch saje, daud Hendrit Koop lang on den dene, as Hoppsang. He es ea beweseich on flicht so sen de Henj, Koop nich em tje, ome Oere flicht, oaba am aundren Morje ropt he senem Noja wada enen scheren doagen Morje ewrem Tun to, so aus wann jstere nuscht passelie sen. Ome Oere flicht, oaba de Schreda fere Dea.“

„Blind sie nich etj, sonda du, aus ne Hahn noj Sonnejgang“, wußt Schreda to Auntwout. „Jewel es nu enne aundre Moed on jagen, best ope Tung, daud west wul habe, daud Meates un Junges en onse Doag en Holtschlone romane saje. Oda sie vielleicht Peilbejse adratje siche, so aus wie jagen etje, wuel wie nuscht aundret haude? Daud wie werlich waut fe de Dehna to lache. De breede Betje on de lange Hoie de Junges oda de bewelie de Meates, ome Oere flicht, daud haft rownym stochto nuscht nicht — to saje. De Haupsach es, daud fe heil me Verstand em Koop habe aus wie en onse Jung Joare.“

„Goa aum Dewell“ beltjt Koop en de Enj jedreewe. „Dien Jebaubt hantjt mie aut tome Haul rut. Du wascht noch emma en onllobbare Stetj Jbedweh un best daud tuck jebewell.“

„Dankschen Noaba“, Schreda sene Stemm tjingd nu voll Groll on Jewitt. „Nu tjtj oaba, daud du vom Hofj (emst. Wacht nich, hit et den Reatjneppel to hole tjret.“

Nu wjt Koop, daud Tret wea, slich um Stoff to moakten, denn Schreda wae Fla on Flauma. Oaba, morje, wann daud heete Bloit lascht wada aufjjet, es, woare sich de bed wada trafe. Bloit waut daud Thema von eare Unjahnlung een aundren senne.

Redaktionskollektivum
Herausgeber: „Sozialist. Kasachstan“